

19. II. 1917

46

Die Kohlennot.

Eine Erklärung des Oberkommandos.

Das Oberkommando teilt jetzt über die Aussprache, von der wir mehrfach berichteten, folgendes mit: In einer Besprechung über die Kohlenversorgung Groß-Berlins sind dem Oberkommando in den Worten aus den Kreisen der Hausbesitzer unter Vortrag eines Gutachtens eines gerichtlichen Sachverständigen der Heizungsindustrie Vorschläge gemacht worden, die auf eine Streckung der Kohlvorräte abzielen. Danach sollte das Oberkommando anordnen, daß die Warmwasserversorgung auf zwei aufeinanderfolgende Tage, etwa Freitag mittag bis Sonnabend mittag, beschränkt würde, der Betrieb der Heizung eine Zimmertemperatur von 15 Grad C. nicht übersteigen dürfe,

ohne Rücksicht auf die Bitterung die Beheizung am 1. oder spätestens am 13. April aufhören solle. — Durch diese Streckung, die auch die Vertreter des Kohlenhandels als dringend erwünscht bezeichneten, würde nach Ansicht der Befürworter der Vorschläge eine weitgehende Ersparnis an Kohle erzielt werden.

Der Gesichtspunkt, daß bei einer solchen Kohlersparnis Brennstoffe in anderer Form durch vermehrte Inanspruchnahme von Gas und Elektrizität verbraucht würden, ist in der Versammlung zum Ausdruck gebracht worden.

Das Oberkommando hat zu allen diesen Vorschlägen keinerlei Stellung genommen. Eine Verschiebung in den bisher bestehenden Rechtsverhältnissen zwischen Mieter und Hausbesitzer ist somit nicht in Aussicht genommen. Vom Oberkommando sind Feststellungen über die in Groß-Berlin vorhandenen Kohlen- und Kohlvorräte sowie Maßnahmen über die Möglichkeit einer vermehrten Zufuhr und einer erhöhten Bereitstellung des Berliner Kohle für Groß-Berlin in die Wege geleitet, ferner werden die Versuche erneut aufgenommen werden, nachts mit Hilfe der Straßenbahn Kohlentransporte von den Bohnhöfen zu den Kohlenlagerplätzen zu befördern.